

Chronik

Jahrestagung der Südostdeutschen Historischen Kommission 1986

Die Südostdeutsche Historische Kommission tagte 1986 turnusmäßig in der Bundesrepublik Deutschland, und zwar vom 2. bis 5. Oktober in der alten niederbayrischen Residenzstadt Landshut an der Isar. Die Leitung der Tagung lag in der Hand des neuen Vorsitzenden der Kommission, Prof. Dr. Friedrich G o t t a s (Salzburg), der am Morgen des 3. Oktober im Sitzungssaal der Sparkasse Landshut rund 70 Teilnehmer – Mitglieder und Freunde der Kommission sowie Nachwuchskräfte von verschiedenen Universitäten der Bundesrepublik Deutschland und Österreichs und weitere Interessierte – begrüßen und die wissenschaftliche Veranstaltung eröffnen konnte.

Auf das Generalthema „Zur nationalen und politischen Geschichte der Deutschen in Südosteuropa von 1918 bis 1945“ waren die Vorträge dieser ersten Arbeitssitzung und der letzten am Nachmittag des 4. Oktober ausgerichtet. Prof. Dr. Jörg H o e n s c h (Saarbrücken) leitete die Reihe der fünf einzelnen Volksgruppen des Südostens gewidmeten Vorträge dieses Komplexes mit dem Referat über „Die Entwicklung eines Gemeinschafts- und Volkstumsbewußtseins unter den Karpatendeutschen aus der Slowakei“ ein. Anschließend behandelte Dr. Gerhard S e e w a n n (München) „Das Ungarndeutschtum im Wandel vom Ethnikum zur Volksgruppe: Auf dem Weg zum ‚Anschluß‘ an das Reich“. Dr. habil. Günter S c h ö d l (Erlangen) referierte über „Die Deutschen im südslawischen Raum 1918 bis 1941/45“. Im zweiten Teil dieses Fragenkomplexes setzte sich Dr. Johann B ö h m (Herzogenrath) mit den deutschen Volksgruppen in Rumänien in der Zwischenkriegszeit unter dem Aspekt der Beeinflussung durch den Nationalsozialismus und der Übernahme nationalsozialistischen Gedankenguts auseinander („Phasen der Ideologisierung. Zur politisch-sozialen Entwicklung der deutschen Minderheit in Rumänien zwischen den Weltkriegen“). Prof. Dr. Ekkehard V ö l k l (Regensburg) schilderte die Situation der Deutschen im jugoslawischen Teil des Banats während des Krieges; in den einzelnen Regierungsbereichen und Besatzungsgebieten waren die Lebensbedingungen für Deutsche unterschiedlich.

Im Anschluß an die einzelnen Vorträge und in der Schlußdebatte wurde sehr lebhaft und oft kontrovers über dieses Generalthema und einzelne Aspekte desselben diskutiert. Vielfach ergab sich eine unterschiedliche Beurteilung mancher Erscheinungen durch die sich auf die überlieferten schriftlichen Quellen stützenden jüngeren Referenten einerseits und die anwesenden Zeitzeugen andererseits, die in der Erinnerung von der Wirkung einzelner Maßnahmen und der Haltung führender Persönlichkeiten einen anderen Eindruck bewahrt haben, als die Quellen sie widerspiegeln. Intensiv erörtert wurde auch die Frage, welche Einflüsse aus dem Deutschen Reich auf die Deutschen in Südosteuropa in der Zwischenkriegszeit als spezifisch nationalsozialistisch be-

zeichnet werden können und ob bzw. in welcher Weise die Südostdeutschen nationalsozialistische Ideen in neutralisierender Weise abgewandelt haben.

Außerhalb des Generalthemas, dafür in Zusammenhang mit den Themen der Vorjahrestagung, stand der sozialgeographische Vortrag von Dr. Ernst Steinicke (Innsbruck) über das Kanaltal mit seinen (ursprünglich) deutschen Siedlungen, die 1919 an Italien gefallen sind. Dem Tagungsort war der Lichtbildervortrag von Dr. Georg Spitzberger (Landshut/München) über „Die altbayrische Residenz- und Universitätsstadt Landshut“ gewidmet. Daran schloß sich unter der sachkundigen Führung dieses Referenten ein Rundgang durch die historische Altstadt an, der am letzten Tag durch die Besichtigung der Burg Trausnitz oberhalb der Stadt ergänzt wurde.

Die Mitgliederversammlung am Nachmittag des 3. Oktober, an der 29 (von 58) Mitgliedern teilnahmen, brachte eine eingehende Erörterung der zukünftigen Arbeit der Kommission.

Marburg a. d. Lahn

Hugo Weczerka

39. Baltisches Historikertreffen 1986

Wie jedes Jahr, fand auch diesmal das Baltische Historikertreffen am Wochenende nach Pfingsten (vom 23. bis 25. Mai 1986) in Göttingen statt. Nach der internen Sitzung am 23. 5., in der vor allem Fragen des bisher Geleisteten sowie einer zukünftigen Forschungsstrategie verhandelt wurden, folgte am 24. und 25. Mai traditionsgemäß die öffentliche Sitzung.

Am Beginn gab der Vorsitzende der Baltischen Historischen Kommission, Dr. Gert von Pisto hl k o r s, den Rechenschaftsbericht und nahm die Totenehrung für Professor Dr. Werner C o n z e vor. Das Gründungsmitglied der Baltischen Historischen Kommission war Schüler von Hans Rothfels und dem Kreis der baltischen Historiker eng verbunden. Er ist am 28. 4. 1986 gestorben.

Der wissenschaftliche Teil der Tagung enthielt eine ganze Anzahl von Referaten, die sowohl von ausgewiesenen Gelehrten als auch von Nachwuchskräften der deutschbaltischen Geschichtsforschung bestritten wurden. Mit der Heranziehung des Nachwuchses folgt die Baltische Historische Kommission einer schönen Tradition, die auch in Zukunft fortgesetzt werden wird.

Zu Beginn der wissenschaftlichen Tagung sprach Dr. Wolfgang L a u r. Er stellte „Namenkundliche Überlegungen zur Herkunft des Wissewalde (Vsevolod) von Gerzike (Jersika)“ (siehe den Beitrag in diesem Heft) an und kam nach ausführlicher Erörterung der Forschungslage zu dem interessanten Ergebnis, daß der Name des Fürsten von Jersika, wie ihn Heinrich von Lettland in seiner livländischen Chronik überliefert, eher für eine lettische oder litauische Herkunft spricht. — Es folgte ein Vortrag von Dr. Gottfried E t z o l d über „Die Bäckerzunft in Dorpat im 18. Jahrhundert — Handwerksgeschichte und russische Herrschaft“. Der Vortragende zeichnete auf Grund von Originalquellen ein anschauliches Bild von der Arbeit und von dem Erwerb des Bäckerhandwerks in Dorpat, welches unter strengen Zunftregeln ausgeübt wurde.